

Die Arbeitsgruppe „Archivierung elektronischer Akten“ des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)

STEFAN GEMPERLI

Das Ziel dieses Beitrags ist es, die schweizerische Arbeitsgruppe *Archivierung elektronischer Akten* vorzustellen. Dabei kann kein Einblick in den je nach Archiv sehr unterschiedlichen Stand rund um die Archivierung elektronischer Unterlagen in der Schweiz geliefert werden. Immerhin wird dieser Bereich bei den Ausführungen zum Projektinventar kurz gestreift.

1 „Gründungsgeschichte“ und Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

Der *Verein der Schweizerischen Archivarinnen und Archivare* (nachfolgend mit der offiziellen Abkürzung VSA bezeichnet) setzt sich aus einigen hundert Einzelmitgliedern und zirka 110 Kollektivmitgliedern zusammen. Die Kollektivmitglieder reichen vom Bundesarchiv über sämtliche Staatsarchive, Kommunalarchive unterschiedlichster Größe bis hin zu Privatarchiven. Innerhalb des Vereins sind unter anderem mehrere Facharbeitsgruppen aktiv – wie die Arbeitsgruppe Mikroformen, die Arbeitsgruppe Geistliche Archive und eben auch die Arbeitsgruppe *Archivierung elektronischer Akten* (französisch: „groupe de travail sur l’archivage de documents électronique“).

Im November 1995 veranstaltete der VSA eine Spezialtagung unter dem Titel „Elektronische Akten: Von der Bewertung zur aktiven Überlieferungsbildung“. Eines der Resultate dieser Tagung war die Schaffung einer ständigen Arbeitsgruppe, die sich mit dem Problem der Archivierung elektronischer Akten auf gesamtschweizerischer Ebene auseinander setzen sollte.

In der Folge erarbeitete ein Kreis interessierter Vereinsmitglieder ein Reglement, in welchem Zweck und Auftrag der Arbeitsgruppe definiert wurde. Von kleineren personellen Mutationen abgesehen, setzt sich die Arbeitsgruppe *Archivierung elektronischer Akten* bis heute aus dem eben erwähnten „Kreis Interessierter“ zusammen: Es handelt sich hierbei um zwei Vertreter aus dem Schweizerischen Bundesarchiv, fünf Vertreter und eine Vertreterin aus Staatsarchiven, zwei Vertreter aus Stadtarchiven, einen Vertreter aus einem Spitalarchiv und um einen Betreuer mehrerer Privatarchive. Von diesen zwölf Mitgliedern kommen zwei aus der französischen und zehn aus der deutschen Schweiz, davon eine Frau und elf Männer.

Die meisten Archive in der Schweiz verfügen über einen relativ bescheidenen Personalbestand. Das Pflichtenheft eines „durchschnittlichen Archivars oder einer durchschnittlichen Archivarin“ deckt üblicherweise das ganze Spektrum „archivischer Tätigkeit“ ab. Bei dieser Ausgangslage ist es nur zu verständlich, daß der größere Teil der Arbeitsgruppenmitglieder sich im eigenen Archiv nur partiell oder gar nur am Rande mit der Problematik der Archivierung elektronischer Akten beschäftigen kann. Für den Referenten gilt letzteres.

Nach der Genehmigung des Reglements durch den Vorstand des VSA konnte die Arbeitsgruppe im Sommer 1996 ihre Arbeit aufnehmen. Sie trifft sich seither in einigermaßen regelmäßigen Abständen zu jeweils mehrstündigen Arbeitssitzungen am Bundesarchiv in Bern. Bis dato konnten zehn solcher Treffen durchgeführt werden, bei welchen der gegenseitige Erfahrungsaustausch einen wichtigen Platz einnimmt.

2 Reglement

Die Zielsetzung der Arbeitsgruppe *Archivierung elektronischer Akten* wird vor allem in den Artikeln 2, 3 und 8 des Reglements deutlich:

Artikel 2:

„Die AG AEA¹ bezweckt, die nationale Zusammenarbeit unter den schweizerischen Archiven im Bereich der Archivierung elektronischer Unterlagen zu fördern.“

Artikel 3:

„Die Arbeiten der AG AEA bestehen insbesondere darin,

- ein Inventar abgeschlossener und laufender Projekte in der Schweiz zu führen,
- eine Auswahlbibliografie zu erstellen und zu unterhalten,
- eine Terminologie der wichtigsten Begriffe zu erstellen,
- Erfahrungen und Erkenntnisse in Form von schriftlichen Mitteilungen oder Veranstaltungen unter den Mitgliedern des *VSA* zu verbreiten und
- Empfehlungen für die wichtigsten Aspekte der Archivierung elektronischer Unterlagen auszuarbeiten.“

Artikel 8:

„Die AG AEA hat einen äußeren Kreis von speziell Interessierten, die laufend über die Arbeit der Gruppe informiert werden und bei Bedarf auch in die Arbeit einbezogen werden können. Der äußere Kreis der AG AEA wird formlos aufgrund einer Umfrage bei den institutionellen Mitgliedern des *VSA* gebildet.“

Inwieweit es gelungen ist, diese Zielsetzung in die Tat umzusetzen, oder vielmehr inwieweit die Arbeitsgruppe auf dem Wege dazu ist, sollen meine weiteren Ausführungen darlegen.

3 Terminologie / Bibliografie

Die Erarbeitung einer Terminologie, welche den Bedürfnissen von Archivaren und EDV-Spezialisten – gerade beim gegenseitigen Austausch – gleichermaßen gerecht werden soll, gestaltete sich weitaus komplizierter als zunächst erwartet worden war: Die entsprechenden Mitglieder der Arbeitsgruppe mußten sich einerseits mit den Schwierigkeiten der Übertragung englischer Termini auseinandersetzen. Andererseits stellten die signifikanten Bedeutungsunterschiede der einzelnen Begriffe in Umgangssprache, in der Sprache der Archivare und in derjenigen der Informatiker erhebliche Hürden dar. Ein weiteres erschwerendes Element bildete das Faktum, daß man es in der deutschen und in der französischen Schweiz nicht allein mit zwei Landes- resp. Fachsprachen, sondern ebenso mit zwei verschiedenartigen Archivtraditionen zu tun hat. Den Ansprüchen beider einigermaßen gerecht zu werden, macht das Terminologieproblem zu einer spannenden Herausforderung.

Ferner wurde bald deutlich, daß es sich auf eine Zusammenstellung und Darlegung der „zentralsten Begriffe“ zu beschränken galt, wollte man die Bereitstellung einer Terminologie nicht auf den „Sankt Nimmerleinstag“ verlegen. Einer pragmatischen, bescheideneren Lösung mußte der Vorzug gegeben werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Arbeiten soweit gediehen, daß im Laufe dieses Jahres ein rund 80 Termini umfassendes Lexikon in französischer, deutscher und englischer Sprache samt Bibliografie vorgelegt werden kann.

¹ Arbeitsgruppe *Archivierung elektronischer Akten*.

4 Projektinventar

Anfang 1997 führte die Arbeitsgruppe eine Umfrage bei allen Kollektivmitgliedern des VSA² durch. Sie bezweckte, erste grundlegende Informationen für den Aufbau eines gesamtschweizerischen Projektinventars zu ermitteln. Zunächst erhoffte sich die Arbeitsgruppe Auskünfte über eigentliche Archivierungsprojekte. Es sollten aber auch Hinweise auf Anwendungsbereiche mit Handlungsbedarf sowie auf gemeinsame Schwierigkeiten und Lösungsansätze in Erfahrung gebracht werden. Deshalb gliederte sich der Fragebogen in zwei Teile – einen allgemeinen (A) und einen speziellen (B).

Teil A beinhaltete folgende Fragen:

- „Kennen Sie Projekte oder Anwendungen in Ihrem Zuständigkeitsbereich, bei welchen das Problem der Archivierung elektronischer Akten unbedingt gelöst werden sollte?“
- „Welches sind Ihrer Ansicht nach die größten Hindernisse, um das Problem zu lösen?“
- „Welche Informationen, Kenntnisse oder Fertigkeiten könnten Ihnen helfen, diese Hindernisse zu überwinden?“

Teil B sollte pro Projekt individuell beantwortet werden. Gesucht wurden alle Vorhaben, welche die systematische Erarbeitung eines Verfahrens zur Archivierung elektronischer Daten betrafen. Nachgefragt wurden alle Projekte, die:

- mit oder ohne Beteiligung des Archivs durchgeführt wurden,
- sämtliche Bereiche der Problematik wie Rechtsgrundlagen, Handlungskonzepte, technische Detailprobleme etc. betrafen,
- sich in verschiedenen Konkretisierungsstadien befanden.

Immerhin 43 Institutionen reagierten auf unsere Enquete – allerdings nicht durchwegs vollständig. Etliche ließen es bei der Beantwortung des Teiles A bewenden. Die Resultate, die im wesentlichen auch zwei Jahre später nicht viel anders ausfallen dürften, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

In den einzelnen Archiven besteht ein sehr unterschiedliches Problembewußtsein, wobei man sich vor allem in den kleinen Archiven mit der Problematik noch recht wenig konfrontiert sieht. Eigentlicher Handlungsbedarf besteht gemäß den Umfrageergebnissen vor allem beim Bereich „Geschäftskontrollen/Dokumentenarchivierung“ und beim Bereich „geografische Informationssysteme/Vermessungsdaten“. Viele Antworten gingen auch auf grundsätzliche Aspekte wie Bewertung, Ressourceneinsatz, Problemsensibilisierung, Wissensaneignung ein. Als wesentliche Hindernisse bei der Bewältigung ihrer zuweilen unklaren und oft unvertrauten neuen Rolle nannten die Schweizer Kolleginnen und Kollegen vor allem: (eigene) Mängel bezüglich technischen, organisatorischen und fachlichen Kenntnissen; finanzielle und personelle Engpässe; ungenügende Rechtsgrundlagen; fehlendes Entgegenkommen von Seiten der Informatiker und Entscheidungsträger.

Die Umfrage ist nicht abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe ist bestrebt, weiterhin an Informationen zu aktuellen Vorhaben in den schweizerischen Archiven heranzukommen. Sie hofft, daß ihr auch in diesem Punkt der kürzlich erfolgte Internetauftritt³ entsprechende Chancen eröffnet.

Mittels des Fragebogens konnte zudem festgestellt werden, welche Personen in den einzelnen Archiven an einer Mitwirkung im „äußeren Kreis“ der Arbeitsgruppe (gemäß Artikel 8 des Reglements) Interesse hätten. Bis heute ist es aber zu keinem eigentlichen Einbezug dieser Personen in die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe gekommen. Das könnte sich jedoch mit dem Aktionsprogramm 1999/2000 ändern, womit ich zu jenem Projekt überleiten möchte, welches die Arbeitsgruppe *Archivierung elekt-*

² Ich stütze mich bei diesen Ausführungen auf die Auswertung der Umfrage durch Thomas Schärli, Marin Lüdi und Jean-Jacques Eggler in: ARBIDO 6/97.

³ <http://www.staluzern.ch.vsa>.

ronischer Akten die vergangenen Monate intensiv beschäftigte und für die nächste Zeit das bestimmende Traktandum bleiben dürfte.

5 Aktionsprogramm 1999/2000

Immer wieder mußte die Erfahrung gemacht werden – das verdeutlichte die erwähnte Projektumfrage in besonderem Maße –, daß unter den Mitgliedern des *Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare* ein enormer Weiterbildungsbedarf rund um den Themenkreis der Archivierung elektronischer Akten besteht. Diesem Weiterbildungsbedarf können die jährlichen Berichterstattungen der Arbeitsgruppe zuhanden der Generalversammlung des Vereins kaum entsprechen. 1997 erörterte die Arbeitsgruppe *Archivierung elektronischer Akten* den vom ICA herausgegebenen „Guide for managing electronic records from an archival perspective“.⁴ Er dürfte zur Zeit das eigentliche Standardwerk für Archivierungsstrategien im Umfeld elektronischer Aktenbildung darstellen. Die gruppeninterne Diskussion führte zu einer kommentierten Zusammenfassung des Guide in der Zeitschrift ARBIDO.⁵

Vor dem Hintergrund der Situation der Schweizer Archivarinnen und Archivare und der Tatsache, daß sich die Arbeitsgruppe reglementarisch verpflichtet hatte, Erfahrungen und Erkenntnisse in Form schriftlicher Mitteilungen oder Veranstaltungen zu verbreiten, erfolgte der Entschluß, in den Jahren 1999/2000 ein Aktionsprogramm mit dem Titel „Archivieren im Informationszeitalter“ durchzuführen. Das Programm wird sich an den Weiterbildungswünschen der Vereinsmitglieder orientieren und sich inhaltlich vom Raster des Guide leiten lassen. Basisveranstaltungen, allenfalls erweitert durch Workshops, sollen eine Umsetzung des Guide auf schweizerische Verhältnisse versuchen sowie konkrete, erreichbare Ziele anstreben. Im laufenden Jahr werden im Mai und im November zwei Basisveranstaltungen, bestehend aus Spezialistenreferaten und Gruppendiskussionen, in Bern durchgeführt: Die zwei Tage dauernde Veranstaltung vom Mai trägt den Titel „Grundlagen und Konzepte“. Die eintägige Basisveranstaltung vom November soll unter der Bezeichnung „Rolle der Archive, Strategien“ organisiert werden. Das gesamte Aktionsprogramm richtet sich an alle interessierten Archivarinnen und Archivare. So soll auch der Generalist, der in seiner täglichen Arbeit kaum Gelegenheit hat, sich vertieft mit der Materie zu befassen, Gelegenheit zur Wissenserweiterung bekommen.

Das eigentliche Kernstück des gesamten Aktionsprogramms bildet das sogenannte Basisdokument „Archivieren im Informationszeitalter“. Es handelt sich um ein etwa 40 Seiten starkes Papier, das in einer französischen und einer deutschen Fassung auch auf dem Internet zugänglich gemacht wird. Die Arbeitsgruppe hat mit dem Basisdokument den Versuch unternommen, eine auf hiesige Verhältnisse angepaßte Übertragung des Guide zu verfassen. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen dient das Dokument zunächst zur obligatorischen Vorbereitung auf die Veranstaltungen. Die Resultate, welche sich im Verlaufe des Aktionsprogramms ergeben werden, sollen in das Dokument einfließen und es auf diese Weise in einem dynamischen Prozeß ergänzen und bereichern. Am Ende des Aktionsprogramms soll es in der Gestalt eines konkreten Produkts vorliegen, welches ein solides Wissen über die veränderten Rahmenbedingungen des Archivierens, neue Vorgehenskonzepte, ein gemeinsam erarbeitetes Verständnis wichtigster Lösungsansätze und Strategien sowie die praktische Anwendung des Erworbenen zum Ausdruck bringt.

Vielleicht wird in einer der kommenden Tagungen des Arbeitskreises über die Resultate des Aktionsprogramms berichtet werden können.

⁴ Committee on Electronic Records, ICA Study Nr. 8, Paris 1997.

⁵ Thomas Schärli [französische Übersetzung durch Jean-Jacques Eggler] in: ARBIDO 6/98.